

Session 3: Globales Umfeld, Weltmärkte und außenhandelspolitische Flankierung der Transformation

Sessionleitung: Prof. Dr. Galina Kolev-Schaefer

Wichtigste Takeaways aus der Podiumsdiskussion

- **Schlüsselerkenntnisse:**
 - **Transformation:** Die grüne Transformation der Stahlindustrie ist mit hohen finanziellen Belastungen und teilweise existenziellen Herausforderungen verbunden.
 - **Überkapazitäten:** Gleichzeitig verschärft sich das Problem der globalen Überkapazitäten im Stahlbereich weiter, was den finanziellen Spielraum erheblich schmälert.
 - **Importdruck:** Der Druck auf den EU-Markt nimmt trotz Safeguard Measures zu. Es bedarf eines wirkungsvolleren Nachfolgers und darüber hinaus weitere Maßnahmen, um genügend Spielraum für die Transformation zu schaffen.
 - **Carbon Leakage:** Mit dem zunehmenden Wegfall kostenloser Emissionszertifikate ist ein effektiver Grenzausgleichmechanismus von existenzieller Bedeutung. Ein solcher ist jedoch angesichts der Schwachstellen im von der EU-Kommission vorgelegten CBAM bei Weitem noch nicht gewährleistet.
 - **Wettbewerbsfähigkeit:** Zudem braucht es eine Antwort auf die offensive Industrie- und Investitionspolitik anderer Länder, wie beispielsweise den USA mit dem Inflation Reduction Act, sowie wettbewerbsfähige Energiepreise, die der Schlüssel für eine klimaneutrale Stahlproduktion sind.
 - **Planungssicherheit und Geschwindigkeit:** Sowohl die Handels-, als auch die Industrie- und die Wirtschaftspolitik müssen einen klaren unterstützenden Rahmen für eine beschleunigte Transformation schaffen, um einem Abwandern der Industrie entgegenzuwirken.
- **Vorschläge für nächste Schritte:**
 - Europäischer Stahlpakt mit Beteiligung von Unternehmen, Gewerkschaften und Betriebsräten, um eine Orientierung für die politischen Entscheidungsträger zu schaffen
 - Unmittelbare Verbesserungen beim EU-Handelsschutz
 - Weiterentwicklung des EU-Grenzausgleichmechanismus (CBAM) zu einem effektiven Tool gegen Carbon Leakage
 - Schaffung von European Content Rules und insbesondere Anreize für den Kauf von nachhaltigem Stahl ‚Made in Europe‘
 - Ausbau der eigenen Stärke und Zusammenarbeit mit gleichgesinnten globalen Partnern zwecks Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit